

Frankfurter Nachrichten

Begründet 1722

Intelligenz-Blatt

Begründet 1722

Nummer 270a

Dienstag, den 29. September 1914

193. Jahrgang.

Der Weltkrieg.

Das eroberte Belgien.

Brüssel, 24. Sept. (Ctr. Bl.)

Die Times hat sich dieser Tage den Schemata... ihren Besatz mitzuteilen, die deutschen Truppen hätten Brüssel zu Beginn dieser Woche verlassen...

Provinzen, weil sie eine gewisse Scham empfanden, an diese angegliedert zu sein. Diese separatistische Bewegung war politischer Ursprungs; sie hatte aber auch eine kulturelle Bedeutung...

Die Brüsseler Bevölkerung hebt sich von der übrigen offenbar ab, denn hier ist alles ruhig. Wenigstens äußerlich, denn der Haß gegen die Deutschen wird sogar hier und noch einige Grade stärker sein...

bewiesen, daß sie mit ihm und durch es ein gutes Geschäft machen wollen, als sie die Anerkennung der Annexion des Kongostaates verweigerten...

Was die Franzosen verschweigen.

Berlin, 29. Sept. (Privatbl. Ctr. Bl.) Was die Franzosen verschweigen, darüber schreibt der Berliner Lokal-Anzeiger: Von französischer Seite ist bis zur Stunde der Fall des Fort Camp des Romains...

„Die Republik im Sterben“.

In einem Artikel „Vorboten des großen Krochs“ glaubt die Tägliche Rundschau voraussetzen zu können, daß die heute schon den französischen Geldmarkt demütigende Panik noch wilder und die Flucht der Millionen ins Ausland noch allgemeiner werde...

Prinz August Wilhelm im Felde.

(Ctr. Bl.) Dem „Corriere della Sera“ wird aus Paris mitgeteilt: Der „Temps“ veröffentlicht die Erzählung einer Dame vom französischen Roten Kreuz, die sich in Reims befand, als die Stadt in der ersten Phase des Kampfes zwischen Marne und Aisne von den Deutschen genommen wurde...

Die Tauben über Paris.

(Ctr. Bl.) Es waren, wie jetzt gemeldet wird, zwei Flugzeuge vom Typus Taube, die am Samstag von Norden kommend, Paris überflogen. Das eine, das, wie berichtet, gegen 11 Uhr erschien, ließ aus großer Höhe im ganzen sieben Bomben, welche die Form kleiner Kochöpfe hatten, herabfallen...

eines Palais, das einem österreichischen Aristokraten gehörte. Eine dritte Bombe stürzte mehrere Meter im Bois de Boulogne gegen den Schloßberg. Der zweite Flieger erschien nachmittags auf einer Taube über Passy und war beständig Gewehrfeuer ausgelegt...

Die Erstürmung der Cote Lorraine

(Ctr. Bl.) Der Kriegsberichterstatter des „Neuen Wiener Tagblattes“ meldet aus dem großen deutschen Hauptquartier: Ich wohnte gestern den Kämpfen des rechten Flügels der Belagerungsmarine bei, deren Ziel es ist, die Raad-Sperrfortlinie zwischen Verdun und Toul zu durchbrechen. Die Operationen der Armee begannen vor etwa acht Tagen...

Der Handstreich des Leutnants von der Linde.

Berlin, 29. Sept. (Ctr. Bl.) Leutnant Otto von der Linde, der für die Einnahme eines zum Festungshafen von Reims gehörigen Forts den Orden Pour le Merite erhielt, hat seinen Eltern folgende Schilderung seiner Heldentat gegeben: Ich ging mit 500 Mann auf unbedecktem Gelände gegen das Fort vor. Überall starrten wir Schützengärten entgegen, aus denen es jede Sekunde losgehen konnte oder ich hätte auf eine der vielen Mienen treten können...

Teiler aufgemacht und liegen beim Hochziehen der Flagge ein paar Sektkorken inoffen. Bis zur Reibung mühte ich das Hart, das gänzlich unbeschossen war, befeht hatten. Ich erbeutete 4 schwere 2 cm Kanonen und eine Anzahl kleineren Kalibers, viele Gewehre und Granaten, sowie mehrere tausend Gewehrpatronen. Ich wurde erst am nächsten Morgen abgelöst.

Gallienis Verteidigungsplan.

(Otr. Bl.) In Frankreich trägt man sich neuerlich mit dem Gedanken, die der Hauptstadt benachbarten Städte zu befestigen, damit diese nicht etwa wie beim ersten Vormarsch der Deutschen auf Paris erneut mit Leichtigkeit in die Hände des Feindes fallen könnten. General Gallien, der Befehlshaber der Pariser Besatzungstruppen, hat einen Plan zur Verteidigung des Seine-Departements ausgearbeitet, der von dem Generalstabschef Stoffe gut geheißen wurde. Die Städte sollen so befestigt werden, daß der Vormarsch der deutschen Truppen erschwert und aufgehalten wird. Laufgräben werden angelegt, Verschanzungen geschaffen, Geschütze sollen an geeigneten Punkten aufgestellt werden. („Berl. Pol.-Anz.“)

Survalki unfer der deutschen Verwaltung.

(Otr. Bl.) Der Kriegsverichterichter des „Berl. Tagbl.“ berichtet aus Survalki: An uns vorüber zog ein Bataillon nach dem anderen, die Pferde von deutschen Händen gelenkt, hoch aufgeregter als nur Denkbare. Mollene Decken, Mäntel, kupfernes Kochgeschirr, Porzellan, Wehl- und Getreidebäcke, Müllische Einrichtungsgegenstände usw. Das in Deutschland gestohlene, hier in den großen Kammern massenhaft aufgeschichtet oder auch von uns zusammengepackte Gut wurde nach den verheerenden Dörfern zurückgebracht. Die deutsche Verwaltung der Stadt und des Gouvernements hat tatkräftig eingegriffen. Die Feuerwehreinheiten in ihrer Uniform mit blauen Metallhelmen versehen den Dienst der Poliziisten. Es wurde eine provisorische Stadtverwaltung aus Bürgern eingerichtet und der Ruch des Rußels auf 140 Mark festgesetzt. Besatzung festliche Privatleistungen ist gemäßigter und die Truppen angemessen, die Bevölkerung als Freunde anzusehen. In diesen Stunden schien der bisherige Bürgermeister nicht zu gehören. Er mußte als Gefangener abgeführt werden, da er sich weigerte, eine Erklärung zu unterzeichnen, daß er die deutschen Besatzungen befehlen werde.

Kaiser Franz Joseph bei den Verwundeten.

(Otr. Bl.) Der Kaiser hat den Verwundeten im Roten Kreuz-Hospital in der Dantzstraße eine halbe Stunde lang Besuche gemacht. Der Kaiser begab sich in Begleitung der Funktionäre in den Operationsaal, wo er mehrere Pflegerinnen ansprach, darunter die Erzhersogin Marie Theresie. Dieraus ging der Kaiser in das Offizierszimmer, wo er jeden Offizier in dessen Muttersprache anredete und Trostworte an ihn richtete und sich über seine Verletzungen und sein Befinden erkundigte. Bei der Schilderung eines Offiziers traten dem Kaiser Tränen in die Augen. Dieraus begab sich der Kaiser in mehrere Mannschaftszimmer, wo er an die Betten jedes einzelnen herantrat, sich liebevoll nach ihren Verletzungen, ihrem Befinden erkundigte und in reichem Maße Trostworte spendete. Dieraus beehrte der Kaiser die Küche. Der Kaiser, dessen Aussehen ungemein frisch war, demonte in dem Spital fast eine Stunde. Er sprach seine vollste Zufriedenheit aus und durchschritt beim Abschied ein halbes Dutzend Verwundeter, welchen er grüßte. Beim Verlassen des Spitals bereite ihm ein zahlreiches Publikum begeisterte Kundgebungen.

Die Zustände in Serbien.

(Otr. Bl.) Die „Reichspost“ meldet aus Sofia: Ein Berichtshatter der „Bolsa“, des Organs Obenahms, meldet aus Kisch: Die österreichische Offensive hat schwere Folgen für Serbien. Es gährt im Volke und in der Armee. Jeder Tag kann einen allgemeinen Auf-

stand bringen. Dieser Tage wenterien wieder mehrere Artillerieregimenter; eine Anzahl Geschütze wurden demoliert. Täglich sterben 200 bis 300 Personen, denn die allgemeine Hygiene ist in der erbärmlichsten Weise vernachlässigt. Die Soldaten weigern sich, Posten bei Choleraerkrankungen zu beziehen. Die Militärliga soll angeführt werden wichtige Beschlüsse gefaßt haben, darunter einen wegen eines Ultimatum an Vojitsch, durch welches er aufgefordert werde, 100 Kanonen, drei Batterien und eine genügende Menge von Präparaten zur Bekämpfung der Seuchen auf dem kürzesten Wege nach Serbien zu bringen. Der König ist aus Ribar zurückgekehrt, er ist stumpf und teilnahmslos. Der Kronprinz Alexander weiß seinen Rat. Vojitsch's Stern ist im Verblößen. Man befürchtet, daß es in diesen Kreisen bald Opfer gibt.

Von der russisch-perischen Grenze.

(Otr. Bl.) Nach der türk. Presse hat an der russisch-perischen Grenze ein erster Zusammenstoß zwischen Russen und perischen Samoi-Romaden stattgefunden, wobei zwei russische Offiziere und 200 Soldaten getötet, sowie vier russische Offiziere und 40 Soldaten verwundet worden seien. Die Nachricht wird von offizieller Seite bestätigt. („Berl. Pol.-Anz.“)

Dank verwundeter Franzosen.

(Otr. Bl.) Die „Magdeburger Zeitung“ teilt mit: 154 französische im Refusekaszarett im Konzentrat untergebrachte Verwundete, haben an den Leiter des Kasarett, Redigmalrat Besterlein, ein Schreiben gerichtet, in dem sie für die aufopfernde Behandlung und liebevolle Pflege ihren tiefgefühlten Dank aussprechen. Sie erkennen besonders an, daß es gestattet ist, den Angehörigen in der Heimat Nachricht zukommen zu lassen. Die Verwundeten kommen aus dem 9. Bataillon der Chasseurs a pied in Langamp.

Gegen die Aufbietung der Japaner.

(Otr. Bl.) Alle Zeitungen der Vereinigten Staaten haben einen Aufruf veröffentlicht, der in flammenden Worten gegen die Aufbietung der Japaner durch die Engländer zum Kampfe gegen Deutschland protestiert.

Für 2 Millionen Mark Militärkiesel.

(Otr. Bl.) Die Militärverwaltung in Halle a. S. hat dem „Berliner Tageblatt“ zufolge zur Linderung der Not der Arbeitslosen den Weisenfelder Schmelzfabrik einen Auftrag in Militärkiesel für 2 Millionen Mark gemacht.

Ballin und die Auslandspreffe.

(Otr. Bl.) Die Hamburger Nachrichten veröffentlichen eine Begrüßung des Generaldirektors Ballin an die Schamerikausgabe der Hamburger Nachrichten, die mit viel Geschick und gutem Willen den Freunden Deutschlands über See ein treues Bild der deutschen Verhältnisse, der deutschen Politik und der wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands zu geben unternahm, um den Nachrichten der englischen und französischen Pressebureau, dieser neuesten Waffengattung unserer Feinde, entgegenzuarbeiten, die, wie Ballin sagt, unserem Vortritt und unserer Macht nicht minder gefährlich sind als die Heere und Flotten. Viel zu lange habe Deutschland die Gegenwehr gegen diese neuen Truppen versäumt und sich vertraut auf die Unfähigkeit der Gegner auf dem Weltmarkt allein auf seine gute, geräuschlose Arbeit verlassen. Schamerika wisse am besten, was der deutsche Kaufmann und Kolonist für fremde Länder leisten könnten, mit welchem Vertrauen sie der neuen aufblühenden Heimat Herz, Kapital und Köpfe zur Verfügung stellen. Nun behaupteten die Gegner, daß dieses Volk der größten Schiffe, der gewaltigsten Fabriken, der gesündesten Städte müßig die Früchte eines langen

Friedens fortwerfe, um durch ein kriegerisches Abenteuer ganz Europa zu seinen Füßen zu zwingen. Es breche Verträge, zerstöre die Kolonialstaaten vergangener Jahrhunderte und verführe Europa eine Diät von Blut und Eisen anstatt der demütigen Milde, womit England, Frankreich und Rußland die Welt regierten. Die ganze Welt sei mit diesen Lügen wie imprägniert. Gegenüber den Bestrebungen der Feinde, neben dem Welthandel auch den internationalen Nachrichtendienst zu monopolisieren, gelte es, nicht nur in Kriegsjahren die Wahrheit in das Ausland zu bringen, sondern auch nach dem Friedensschluß durch das gedruckte Wort und den Telegraphen dort fruchtbare Beziehungen zu pflegen.

Verlängerung des Moratoriums in Oesterreich.

(Otr. Bl.) Eine kaiserliche Verordnung, die morgen im Reichsgesetzblatt der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht werden wird, läßt eine Verlängerung der Stundung eintreten, welche für die vor dem 1. August 1914 entstandenen privatrechtlichen Geldforderungen gewährt worden ist. Die Stundung erstreckt sich nicht mehr auf die ganze Forderung; ein Viertel der Forderung, mindestens 100 Kronen samt den Zinsen der ganzen Forderung und den Nebengebühren, sind von der Stundung ausgenommen und zu bezahlen. Schuldner, die außer Stande sind, ein Viertel der Forderung zu bezahlen, gewährt die in dem Entwurfe vorgesehene richterliche Stundung Schutz gegen unbillige Härten. Als Zahlungstag bei Forderungen, die bis zum 30. September gestundet waren, gilt der 14. Oktober, bei Forderungen, deren Stundung im Oktober oder November erlischt, der auf den Ablauf der Stundungsfrist folgende Tag. Der Restbetrag von drei Vierteln wird 61 Tage gestundet. Von der Stundung sind unter anderem ausgenommen Forderungen aus Pfanddarlehen der Pfandanstalten und gewerblichen Pfandleiher; das Pfandrecht darf aber nicht vor sechs Monaten nach dem ursprünglichen Verfalltag veräußert werden. Für Gebiete, die zum unmittelbaren Kriegsschauplatz geworden sind, wird eine weitere Ausnahme vorgesehen, indem das Gericht ohne Unterschied Stundung gewährt und die Beitreibung aufgeschoben kann.

Verchiedene Meldungen.

(Otr. Bl.) Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatsminister Dr. Delbrück, hat an Franz Geheimrat Reisinger in Langenschwalbach folgendes Telegramm gerichtet: „Zum Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls spreche ich Ihnen im Namen der Reichsleitung meine wärmste Anteilnahme aus. Das tatkräftige, verständnisvolle und opferwillige Eintreten des Entschlafenen für die Verbreitung und Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, seine Bemühungen, die deutsche Kunst in Amerika und die amerikanische Kunst in Deutschland bekannt zu machen, wie dies in beiden ihm zu dankenden Vorträgen der Deutschen in New York und Boston, und der Amerikaner in Berlin und München verwirklicht wurde, haben Dr. Reisinger zu einem der verdienstvollsten Vermittler im Kultur- und Austausch der beiden Nationen gemacht. Sein Name wird in ihnen in Dankbarkeit fortleben.“

(Otr. Bl.) Derum Englands Handelskrieg gegen Deutschland scheitern muß, wird von dem Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Meinesen, im „Berliner Tageblatt“ ausführlich besprochen. In England erkenne man bereits, wie sehr man sich mit dem Handelskrieg, den man gegen uns entfesselt, ins eigene Fleisch schneide. Die Qualität der deutschen Volkswirtschaft und der deutschen Waren, die in immer steigendem Maße in den letzten Jahrzehnten

die Alleinbesitzerschaft der nachlässig und bequem gemachten englischen Exportindustrie unterworfen hätte, würde sich, sobald die freie Konkurrenz wieder in ihr Recht trete, Regierch behaupten.

Berlin, 20. Sept. (Otr. Bl.)

Unter den von den Engländern beschlossenen Forderungen befindet sich eine Notwendigkeit der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge auch die Forderung des Herrn Krupp v. Bohlen und Halbach. Das Verfassungsgericht hat gestern die Einbeziehung des Schiffes angeordnet. Die Krupp'sche Yacht „Germania“ war feinerzeit in Southampton eingetroffen, um an der Regatta in Cowes teilzunehmen.

Berlin, 20. Sept.

Der Wiedereintritt des Prinzen zu Wied in die deutsche Armee ist nach einer Wiener Meldung der „Wienschen Zeitung“ dem Prinzen in Wien empfohlen worden, nach dem er sich erkundigt hatte, ob man seine Beteiligung am Kampf in den Reihen des deutschen Heeres billigen werde.

Berlin, 20. Sept.

In den gestrigen Nachmittags- und Abendstunden wütete in Berlin ein von außerordentlich starken Regenschauern begleiteter orkanartiger Sturm, der zahlreiche Schäden und Verletzungen mit sich brachte. Mehrere Personen sind erheblich verletzt worden.

WTB. Stuttgart, 28. Sept. (Nichtamt.)

Der Kaiser hat dem Fürsten von Söden, so loren für seine Teilnahme an den Operationen des 14. Armeekorps das Eisene Kreuz erster und zweiter Klasse verliehen.

Von Brief- und Geldsendungen.

Von Privatunternehmungen werden in letzter Zeit Postpakete mit Antwort an das Postamt befreit, auf denen sich der Vordruck für die Aufschrift der Antwortkarte auf der Rückseite anstatt auf der Innenseite der Karte befindet. Da die Absender der Postpakete die Adressen auf dem Antwortmittel ebenfalls vorzuschreiben haben, tragen diese Postpakete die beiden Adressen (für Empfänger und Absender) auf den Außenflächen. Hierdurch werden nicht nur die Dienstschäfte bei den Postämtern erschwert, sondern es besteht auch große Gefahr für Fehlleistungen und falsche Behandlung der Sendungen. Aus diesem Grunde müssen solche Postpakete mit Antwort als unzulässig vom Postverkehr ausgeschlossen werden.

Der Postauftragsverkehr mit Oesterreich (nicht auch mit Ungarn und Bosnien-Herzegowina) wurde am 28. September wieder aufgenommen.

Briefe und Geldsendungen an in England lebende Angehörige werden am besten der kaiserlich Deutschen Gesandtschaft in den Niederlanden im Haag überandt. Die Gesandtschaft überreicht die Sendungen der amerikanischen Gesandtschaft im Haag zur Weiterbeförderung nach London. Es ist hierbei zu beachten, daß Briefe unerschlossen und in englischer Sprache abgefaßt sein müssen.

Frankfurt am Main. Frankfurter Hof und Hessischer Hof (bisher Englischer Hof)

Während der Kriegszeit besonders günstige Bedingungen für längeren Aufenthalt.

Das vom Frankfurter Hof für Leichtverletzte zur Verfügung gestellte Lazarett ist vom Hotel durch feste Wände vollständig getrennt, hat seinen besonderen Eingang und seinen eigenen Betrieb.

Gute deutsche Fabrikate = Neue Herbst-Stoffe = Gute deutsche Fabrikate

Gemusterte Wollstoffe	Einfarbige Stoffe	Schwarze Stoffe	Seiden-Stoffe
Neue Blusenstoffe in spart. Stroffen und einfarb. Stoffen Meter 3.00 1.60 95	Satin und Serge in neuesten Herbst-Farben Meter 3.00 2.20 1.75	Trauer-Stoffe in Krepp- und Körper-Gewebe Meter 3.75 2.60 1.75	Schottische Seide von der Mode bevorzugt Meter 4.50 2.75 1.90
Schottische Stoffe f. Kinderkleider entfallende Muster Meter 2.60 1.65 95	Kammgarnstoffe beste Fabrikate, 130 cm breit Meter 6.00 3.50 3.75	Satin u. Serge nur solide Fabrikate Meter 3.20 2.20 1.80	Bunte Streifen sehr beliebt für Blusen Meter 3.75 2.40 1.90
Moderne Schotten sehr beliebt für Röcke Meter 3.75 3.00 2.40	Neue Kostümstoffe in Rippegewebe Meter 3.50 4.50 3.75	Jackenkleider-Stoffe in den neuesten Geweben Meter 6.00 4.50 3.75	Einfarbige Seide in neuen Herbst-farben Meter 3.50 2.50 1.90
Bunte Streifen für Röcke, von der Mode bevorzugt Meter 4.50 3.75 2.20	Damen-Tuche 110 bis 130 cm breit, nur erprobte Fabrikate Meter 6.50 4.50 3.50	Damen-Tuche 120-130 cm breit beste Fabrikate Meter 7.00 6.00 4.80	Blusen-Sammet gestreift, kariert und bestickt Meter 4.50 4.25 3.75
Kostüm-Stoffe in modernen kleinen Karos und Stroffen Meter 5.50 4.00 3.00	Halbseidene Stoffe glatt und gemustert Meter 3.50 4.50 3.75	Halbseidene Stoffe glatt und gemustert Meter 6.50 5.50 4.50	Lindener Sammet nur solide florante Ware Meter 3.50 2.70 2.00

Trauer-Schleier, Trauer-Krepp, Trauer-Handschuhe, Trauer-Flore zu billigsten Preisen. - Täglich Eingänge von Neuheiten in Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion.

Steigerwald & Kaiser.

Gesichtshaare

Warzen und Leberflecken werden unter Garantie für dauernd entfernt. - Jahreslange Praxis!

Frl. Schnurr, Bettinastraße 22, 3. St. (Nur für Damen)

Als Liebesgabe empfehle Fussiappen

das Paar 20 Pfennig. A. Ziegler, Jahnstrasse 49

Wel. m. H. Sind. m. in ar. Mat. H. ba. Ernähr. f. Feld. Bitte noch, ebenf. Dem. ab. E. um Unterst. ab. Weh. CH. u. N. 105 an d. H. H. Schillerstr. 3. Berrenkleider-Neberst. Rend. Wenden. Reinsig. u. Aufh. H. L. Querstraße 20, 2. St.

Welch Edelstein gibt einbeerenem Wehrmann einen ein hochfeines Damen-Dornglas ein gutes Feldglas? E. C. H. u. R. 866 Exp.

Redat. aus guter Fam. fast 40 Jähr. an Ser. für 14 Jahr. Invalident im Tausch. Off. u. N. 414 Wilhelmschillerstr. 4. Dame, findl. f. Anst. a. ebenf. zw. gem. Spazierg. u. H. H. Off. N. 423 H. L. Schillerstr. 4.